



LYXOR EXCHANGE TRADED FUNDS

ETF BASISWISSEN

Dieses Dokument wurde von der Société Générale erstellt. Bei diesem vorliegenden Dokument handelt es sich um eine reine Werbemittelung. Société Générale und Lyxor AM sprechen dabei keine direkte oder indirekte Empfehlung für die in diesem Dokument genannten Finanzinstrumente aus.

Ref. July 2016

ASSET MANAGEMENT BY
LYXOR
SOCIÉTÉ GÉNÉRALE GROUP



Inhalt

Editorial	03
Die Welt der ETFs	04
Exkurs: Grundlagen des Investierens	08
Passiv schlägt aktiv – meistens	12
Anlagestrategien mit ETFs im Überblick	14
Altersvorsorge mit ETFs	16
Blick ins Detail – der Handel von ETFs	18
Die ETF Konstruktion im Detail	20
Über Lyxor AM	28
Die Lyxor ETF-Charta	30

Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Exchange Traded Funds („ETFs“), die auf Deutsch auch als börsengehandelte Indexfonds bezeichnet werden, sind offene Investmentfonds, die genauso wie andere börsennotierte Wertpapiere über eine Börse, wie zum Beispiel die Deutsche Börse in Frankfurt, gehandelt werden können. Die Produkte basieren auf einer genauso einfachen wie erfolgreichen Idee: Sie versuchen, die Wertentwicklung eines bestimmten Index möglichst präzise abzubilden. Die Bandbreite an Referenzindizes ist dabei sehr groß und reicht von den bekanntesten Aktienindizes wie dem DAX® oder dem Euro STOXX 50® bis zu weniger gängigen Indizes wie bestimmten Emerging Market-Benchmarks. ETFs vereinen dabei die wichtigsten Vorteile von Aktien und klassischen Investmentfonds – also tägliche Handelbarkeit, niedrige Kosten, einen regulierten rechtlichen Rahmen und Diversifizierung – in einem Produkt und gehören ohne Zweifel unter den neu entwickelten Anlageprodukten zu den größten Erfolgsgeschichten der vergangenen zehn Jahre. Seit Auflegung der ersten ETFs in den USA im Jahr 1993 und der europäischen Markteinführung im Jahr 2000 haben die Produkte kontinuierlich an Beliebtheit gewonnen. 2014 existieren weltweit rund 3.456 ETFs, die ein Vermögen von insgesamt mehr als 2,5 Billionen US-Dollar verwalten.

Diese Broschüre soll Investoren dabei helfen, die Vorteile wie auch die potenziellen Risiken von ETFs zu verstehen, um auf dieser Basis fundierte Anlageentscheidungen treffen zu können. Die jeweilige Anlageentscheidung sollte jedoch allein auf Grundlage des entsprechenden Verkaufsprospekts getroffen werden, welcher kostenlos auf www.LyxorETF.de (oder auf der Website des jeweiligen ETF-Anbieters) abgerufen werden kann. Viel Spaß beim Lesen wünscht

Heike Fürpaß-Peter,
Director, Head of Lyxor ETF Public Distribution
Germany, Austria



Die Welt der ETFs

Bei ETFs handelt es sich um börsengehandelte Investmentfonds, die die Vorzüge von Fonds (Diversifikation, Sondervermögen) und Aktien (Handelbarkeit) miteinander kombinieren. Mit ETFs können Anleger eine passive Anlagestrategie verfolgen, da die Produkte die Wertentwicklung eines bestimmten Basiswertes nahezu eins zu eins abbilden.

ETFs – das Beste aus der Welt der Aktien- und Fondsanlage.

Der Charme der Produkte liegt in ihrer Einfachheit: Jeder ETF orientiert sich an einem Index und bildet diesen möglichst exakt ab. Damit agieren sie „passiv“. Neben der transparenten und nachvollziehbaren Wertentwicklung ist die Kostenseite das zweite schlagende Argument für ETFs. Ein aktiv gemanagter Aktienfonds mit Schwerpunkt Deutschland etwa ist mit einem Ausgabeaufschlag von drei bis fünf Prozent belegt, hinzukommen jährliche Verwaltungs- und Managementgebühren. All dies fällt beim ETF kaum ins Gewicht: Der Lyxor ETF auf den DAX® kostet zum Beispiel pro Jahr 0,15 Prozent; es gibt keinen Ausgabeaufschlag und der Fonds ist während der üblichen Börsenhandelszeiten fortlaufend handelbar.

Anleger profitieren bei einem ETF-Investment grundsätzlich auch von möglichen Dividendenausschüttungen der zugrunde liegenden Indexmitglieder. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um einen Preis- oder einen Performance-Index handelt. Während bei einem Performance-Index, wie zum Beispiel dem DAX® Index, die Dividenden in den Fonds reinvestiert werden, erhält der Anleger sie bei einem Preisindex, wie dem Euro STOXX 50® Index, ein- bis zweimal im Jahr ausbezahlt.

Im **Aktienbereich** decken ETFs mittlerweile nahezu alle Märkte ab. Länder- und Regionen-ETFs bilden dabei die Entwicklung der Aktienmärkte bestimmter Staaten oder geographischer Regionen ab. Neben den klassischen Anlageregionen Europa und Nordamerika stehen dabei aber auch speziellere Indizes zur Verfügung, mit denen Anleger an der wirtschaftlichen Entwicklung von Schwellen- oder Entwicklungsländern partizipieren können. Länder- und Regionen-ETFs ermöglichen dabei sowohl eine

Optimierung des Portfolios durch eine breitere Streuung der Anlagerisiken als auch die gezielte Spekulation auf bestimmte Marktentwicklungen. Die Partizipation am wirtschaftlichen Aufstieg von Staaten wie Brasilien, Russland, Indien oder China bietet Investoren darüber hinaus attraktive Chancen fernab der eigenen Haustür – und ist letztlich genauso einfach wie der Kauf einer DAX®-Aktie. Dabei ist es wichtig zu beachten, dass ein Investment in ausländische Märkte mit einem Währungsrisiko verbunden ist, wenn der jeweilige Index in einer Fremdwährung berechnet wird. Das Wechselkursverhältnis zwischen Euro und der betreffenden Fremdwährung kann dabei die Wertentwicklung des Fonds signifikant beeinflussen – ein Blick in die detaillierte Zusammensetzung eines Indexes ist daher bei Länder- und Regionen-ETFs empfehlenswert.

Anleihen (Fixed-Income)-ETFs basieren auf Anleiheindizes und damit auf festverzinslichen Wertpapieren. Dabei können Anleger sowohl in Staatsanleihen bester Bonität als auch in Hochzins- oder Unternehmensanleihen investieren. Die wesentlichen Vorteile eines Indexproduktes gegenüber aktiv verwalteten Fonds bestehen auch im Rentenbereich in der besseren Transparenz, der fortlaufenden Notierung sowie den geringeren Kosten.

Wer neben Aktien und Anleihen auch in Rohstoffe investieren möchte, findet auch hierfür entsprechende ETFs. Diese können sich auf unterschiedlichste Indizes beziehen und verzeichnen eine dementsprechend differenzierte Zusammensetzung.

Die jeweilige Gewichtung von fossilen Energieträgern, Edel- und Industriemetallen sowie Agrarerzeugnissen in einem Rohstoff-Index ist für dessen Wertentwicklung von erheblicher Bedeutung. Lyxor bietet ETFs auf unterschiedliche

Rohstoff-Benchmarks an, sodass Anleger ihrer eigenen Präferenz folgen können. Rohstoff-ETFs können zu Zwecken der Portfolio-Diversifikation oder zur Inflationsabsicherung ebenso genutzt werden wie zur kurzfristigen Umsetzung einer Marktmeinung.

Die Novellierung des Investmentgesetzes vor einigen Jahren hat die Möglichkeit geschaffen, mit ETFs auch Strategie-Indizes abzubilden. Die zur Verfügung stehenden Indizes bieten dabei Raum für verschiedenste Vorhaben: mit Exchange Traded Funds auf Volatilität oder Dividenden als Anlageklasse zu setzen oder mit Short-Indizes auf fallende Kurse zu spekulieren oder das Marktrisiko eines Aktienportfolios abzusichern.

Für Anleger, die mit Exchange Traded Funds Schritt für Schritt ein Vermögen aufbauen möchten – zum Beispiel für die eigene Altersvorsorge –, kommen zudem Sparpläne infrage. Sie bieten Investoren den Vorteil des Cost-Average-Effektes: Wer regelmäßig einen gleichbleibenden Betrag in einen Sparplan einzahlt, erwirbt bei sinkenden Kursen relativ mehr und bei steigenden Kursen relativ weniger Fondsanteile. Der Weg zu dieser Form des ETF-Investments ist leicht: Viele Direktbanken wie zum Beispiel die comdirect bank AG, die DAB bank AG, Cortal Consors S.A., S Broker AG & Co.KG oder ING-DiBa AG bieten ein umfassendes ETF-Sparplanangebot an.¹ Anleger sollten allerdings beachten, ob die für einen Sparplan anfallenden Kosten in einem angemessenen Verhältnis zum Sparbetrag stehen oder ob die Kombination aus einem Tagesgeldkonto und anschließendem selbstständigen Kauf von Exchange Traded Funds die vorteilhaftere Alternative darstellt.

Vor – und Nachteile von ETFs

Um die ersten Schritte auf dem Weg zur privaten Altersvorsorge einfach und effizient zu gestalten, kann man sich zu Beginn auf wenige Fonds konzentrieren. *do you want to write a short intro for consistency?*

Die vorteile von ETFs auf einen blick

- ▶ Fortlaufender Handel
- ▶ Sehr geringe Kostenstruktur
- ▶ Sicherheit durch Sondervermögen
- ▶ Hohe Transparenz

Risiken einer investition in ETFs

- ▶ Marktrisiko des abgebildeten Marktes (kein Kapitalschutz)
- ▶ Kontrahentenrisiko bei Swap oder Wertpapierleihe
- ▶ Gegebenenfalls Wechselkursrisiken
- ▶ Keine Garantie für 100%ige Abbildung des Referenzindex



Exkurs: Grundlagen des Investierens

Investieren ist – im Gegensatz zur Spekulation – kein Buch mit sieben Siegeln. Seit Jahrzehnten ist wissenschaftlich bewiesen, wie Geldanlage funktioniert: durch langfristiges Investieren in ein gut diversifiziertes, breites Portfolio aus kostengünstigen Indexprodukten.

Das Jahr 1952 gilt als Geburtsstunde der modernen Finanzwirtschaft – es ist das Jahr, in dem Harry Markowitz die Moderne Portfoliotheorie begründete. Seine Theorie liefert eine Grundlage der passiven Geldanlage. Markowitz zufolge kann das Risiko eines Portfolios durch Diversifizierung, also durch ein Investment in mehrere unterschiedliche Wertpapiere, deutlich reduziert werden.

Ursprünglich ging er dabei von einem reinen Aktienportfolio aus. Das aktienspezifische Risiko, so sein Ergebnis, kann bereits durch die Streuung auf verschiedene Aktien, deren Kurse dazu neigen, sich unterschiedlich zu entwickeln, gemildert werden. Der Erfolg einer Geldanlage wird dabei von zwei Faktoren bestimmt: von der Rendite und dem Risiko. Um einerseits die Rendite zu maximieren und andererseits das Risiko zu minimieren, müssen die Investments gegeneinander ausbalanciert werden. Auf diese Weise kann für Anleger die optimale Anlagestrategie nach Rendite-Risiko-Gesichtspunkten ermittelt werden. Zwar sind Rendite und Risiko miteinander verbunden (je höher das Risiko, desto höher auch die potenzielle Rendite), doch kann durch ein Streuen der Investments unter bestimmten Rahmenbedingungen ein Teil des Risikos eliminiert werden, ohne dass gleichzeitig Einbußen bei der erwarteten Rendite hingenommen werden müssen.

Der Grund: Durch Diversifikation addieren sich die Risiken der Einzeltitel nicht einfach, sondern heben sich zum Teil gegenseitig auf. Daher ist es entscheidend, sein Kapital auf solche Finanzinstrumente zu verteilen, deren Kurse sich möglichst unterschiedlich entwickeln. Dieser Zusammenhang wird mathematisch mit dem Korrelationskoeffizienten beschrieben. Dieser beschreibt, wie ähnlich der Verlauf von zwei linear unabhängigen Variablen, in diesem Zusammenhang zwischen zwei Wertpapierpreisen, ist und kann zwischen -1 und +1 liegen. Ein Korrelationskoeffizient von -1 würde bedeuten, dass der Kurs der einen Aktie immer dann steigt, wenn der Kurs der anderen Aktie fällt.

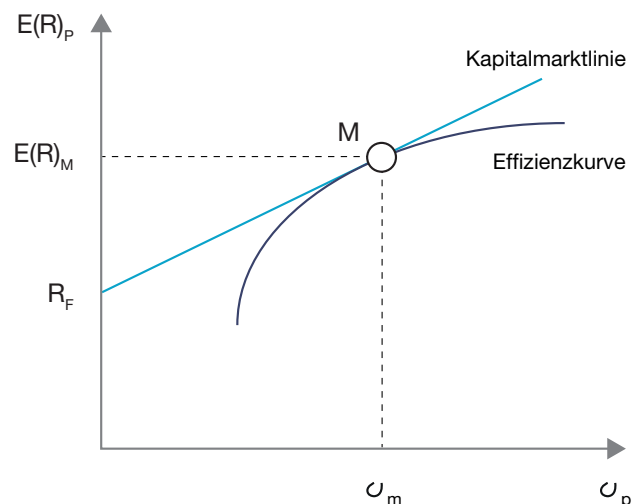
Liegt der Korrelationskoeffizient dagegen bei +1, bewegen sich die beiden Aktienkurse parallel. Bei einem Korrelationskoeffizienten von 0 bewegen sich die Aktien

völlig unabhängig voneinander. Sobald man neben der möglichen Rendite auch das Risiko bei seiner Anlageentscheidung berücksichtigt, wird die Bedeutung der Korrelation deutlich. Denn während die erwartete Rendite eines Portfolios dem gewichteten Mittelwert der Renditen der im Portfolio befindlichen Wertpapiere entspricht, ist das Risiko von der Korrelation der Wertpapiere untereinander abhängig.

Der Vorteil eines diversifizierten Portfolios ist dabei umso größer, je unterschiedlicher sich die Kurse der einzelnen Wertpapiere bewegen. Dies ist dadurch möglich, dass der mögliche Verlust eines Wertpapiers durch den Gewinn eines anderen ausgeglichen werden kann. Je häufiger und stärker solche gegenläufigen Entwicklungen auftreten, umso stärker ist die Wirkung der Diversifikation.

Investoren sollten der Theorie zufolge ihr Portfolio daher so zusammenstellen, dass es keine andere Kombinationsmöglichkeit von Wertpapieren gibt, die bei gleichem Risiko eine höhere erwartete Rendite bzw. bei gleicher erwarteter Rendite ein niedrigeres Risiko aufweisen. Solche Portfolios werden als „effiziente Portfolios“ bezeichnet.

Die Kapitalmarktklinie



Stand: 01.10.2013. Die Kapitalmarktklinie zeigt alle erwarteten Rendite-Risiko-Kombinationen von effizienten Portfolios im Gleichgewicht; alle Investoren mit rationalen Erwartungen wählen ein Portfolio auf der Kapitalmarktklinie.

Passiv schlägt aktiv – meistens

Passiv oder aktiv investieren – der Vergleich schafft Klarheit

Es gibt viele Gründe für den hohen Stellenwert von Investmentfonds – aber Investmentfonds ist noch lange nicht gleich Investmentfonds. Grundsätzlich kann Anlagekapital aktiv oder passiv gemanagt werden. Dabei erscheint die Argumentation des aktiven Investmentansatzes zunächst logisch: Um eine bessere Wertentwicklung als ein Vergleichsindex zu erzielen, nehmen Fondsmanager eine individuelle Aktien-Auswahl – Experten sprechen vom sogenannten „Stock-Picking“ – zum idealen Zeitpunkt vor.

Basierend auf dem Glauben, den Wert und die künftigen Wertentwicklungen einzelner Wertpapiere oder ganzer Marktsegmente besser einschätzen zu können als andere Marktteilnehmer, weichen sie bewusst von einer Benchmark ab. Hierfür fallen entsprechende Gebühren an: Durchschnittlich müssen Anleger pro Jahr mit Managementgebühren von über 1,5 Prozent rechnen, Ausgabeaufschläge nicht mit eingerechnet. Doch ist aktives Management sein Geld wirklich wert? Bereits in den 1970er-Jahren bewiesen Wirtschaftswissenschaftler, allen voran der spätere Nobelpreisträger William Sharpe, dass der durchschnittliche Fondsmanager mit einem aktiven Portfolioansatz gegenüber einem passiven Indexinvestment nach Kosten in der Regel schlechter abschneidet und zudem nur wenige Fondsmanager in der Lage sind, dauerhaft ihre Benchmark nach Gebühren zu schlagen.

Dies wird damit begründet, dass sich alle neuen Informationen, die einen Einfluss auf den Wert eines Finanztitels haben, unmittelbar in den Kursen widerspiegeln und Finanzmärkte in dem Sinne effizient sind, dass vorhandene Informationen bereits eingepreist sind. Somit wäre niemand in der Lage, dauerhaft überdurchschnittliche Gewinne zu erzielen. Während sich diese These der effizienten Kapitalmärkte in den Wirtschaftswissenschaften fest etabliert hat, herrscht in der Praxis längst keine Einigkeit über deren Gültigkeit. Denn auch wenn sich eine Vielzahl von empirischen wissenschaftlichen Studien mit der Frage beschäftigt hat, ob der aktive oder passive Investmentansatz vorteilhafter ist, haben sie keine eindeutige Antwort gefunden. Viele Studien untersuchen die Fondsperformance vor Kosten um herauszufinden, ob Fondsmanager überhaupt die Fähigkeiten besitzen, besser zu sein als ein Vergleichsmarkt. Ohne Berücksichtigung der Kosten können aktiv gemanagte Fonds teilweise ihre Benchmark schlagen. Unter Berücksichtigung anfallender Kosten sieht es jedoch

anders aus, wie Burton G. Malkiel, Professor für Wirtschaftswissenschaften an der Princeton Universität, in einer vielbeachteten Studie zeigen konnte. Er analysierte die Renditen von US-amerikanischen Fonds und verwendete dabei die vierteljährlichen.

Nettorenditen sämtlicher Aktienfonds, d.h. auch der zwischenzeitlich vom Markt verschwundenen. Sein Ergebnis: Die durchschnittliche Nettorendite aller Fonds ist über einen Zeitraum von 35 Jahren mit 15,69% p.a. deutlich geringer als die des S&P 500® (17,52% p.a.) während dieser Zeit. Interessant ist dabei, dass auch die Rendite vor Kosten mit 16,70% geringer ist als die des amerikanischen Leitindex. Was ist aus dieser und vielen ähnlichen Studien zu schließen? Es wird immer aktiv gemanagte Fonds geben, die in der Lage sind, höhere Renditen zu erzielen als der Markt, was bei einem ETF nicht möglich ist.¹ Doch das Problem liegt auf der Hand: Diese Fonds sind im Voraus nicht leicht zu finden und zudem ist selbst eine jahrelange Outperformance keine Garantie für eine überdurchschnittliche Wertentwicklung in der Zukunft. Man könnte auch sagen: Ausnahmen bestätigen nur die Regel. Gerade vor dem Hintergrund eines langfristigen Vermögensaufbaus – wie beispielsweise zur Alterssicherung – spricht einiges dafür, dass für viele Anleger die Wahl eines kostengünstigen, passiv gemanagten Investments mittels Exchange Traded Funds die bessere Alternative darstellt.

¹ Die vollständige Studie kann folgend aufgerufen werden: Journal of Finance Vol. 50, S. 549-572- Malkiel, Burton G. (1995): Returns from Investing in Equity Mutual Funds 1971 to 1991.

Anlagestrategien mit ETFs im Überblick

Mit ETFs können eine Vielzahl von Anlagestrategien umgesetzt werden.

Aus gutem Grund erfreuen sich ETFs gerade bei institutionellen Investoren einer großen Beliebtheit. Aufgrund ihrer Flexibilität und ihrer hohen Liquidität können sie ideal für eine Vielzahl von Anlagestrategien eingesetzt werden. Daher sind ETFs eine sinnvolle Bereicherung für jedes Portfolio. So können Investoren Exchange Traded Funds für sehr unterschiedliche Anlagestrategien nutzen, wobei die Produkte sowohl für kurzfristige als auch für langfristige Investitionen geeignet sind. Langfristig können die Produkte zum Beispiel als Basisinvestment im Rahmen der Asset-Allokation oder eines Sparplans eingesetzt werden. Kurzfristig werden ETFs unter anderem zum Cash Management oder zur Umsetzung von Handelsstrategien verwendet.

1. Umsetzung passiver Anlagestrategien

Naheliegender ist der Einsatz von ETFs zur Umsetzung einer passiven Anlagestrategie. Dies kann sowohl für einen Teil als auch für das gesamte Portfolio erfolgen. Eine Vielzahl von wissenschaftlichen Studien hat gezeigt, dass der wesentliche Renditebeitrag eines Portfolios von der gewählten Asset-Allokation und nicht von der kurzfristigen Auswahl von Einzeltiteln abhängt. ETFs von Lyxor bilden die Entwicklung einer Vielzahl von Indizes ab, sodass Investoren ihr gesamtes Portfolio mittels einer Anlage in ETFs aufbauen können.

2. Asset-Allokation

Unter Asset-Allokation versteht man die Aufteilung des zu investierenden Vermögens auf unterschiedliche Anlageklassen wie zum Beispiel Aktien, Anleihen oder Rohstoffe. Der Sinn einer solchen Aufteilung besteht darin, dass sich das Gesamtrisiko eines Portfolios durch eine Diversifikation auf verschiedene, nicht miteinander korrelierende Anlageklassen reduzieren lässt. Mit der Investition in einen Index über einen Lyxor ETF lässt sich eine solche Diversifikation sehr einfach und kosteneffizient erreichen. Durch ETFs wird eine sehr exakte Indexabbildung erreicht und das bei Einzeltiteln bestehende unsystematische Risiko vermieden. Durch eine intelligente Asset-Allokation mit mehreren Investments in verschiedene ETFs auf unterschiedliche Länder und Regionen bzw. Anlageklassen kann eine zusätzliche Risikostreuung erfolgen.

3. Cash Management

Im Rahmen des Cash Management werden ETFs genutzt, um kurzfristige Kursentwicklungen zu nutzen und auf diese Weise eine Underperformance durch Barbestände im eigenen Depot zu vermeiden. Während einer Abschwungphase kann das gewünschte Liquiditätsniveau durch entsprechende Verkäufe schnell und günstig wieder

erreicht werden. Die geringe Spanne zwischen An- und Verkaufskurs macht das Cash Management mit ETFs attraktiv. So lässt sich mit börsennotierten Indexfonds der eigene Investitionsgrad sehr schnell steuern, sodass Investments einfach und effizient umgeschichtet werden können. Diesen Vorteil von ETFs für das Cash Management haben auch viele institutionelle Anleger für sich entdeckt, zum Beispiel, um Zuflüsse temporär im Geldmarkt zu parken.

4. Alternative zu Derivaten

Exchange Traded Funds können auch als Alternative zu Derivaten genutzt werden. Insbesondere für institutionelle Anleger, die Indizes mit Derivaten in ihrem Portfolio nicht abbilden dürfen, stellen ETFs einen vollwertigen Ersatz dar. Dabei bedürfen ETFs weder einer komplexen Dokumentation noch einer Margin- oder Sicherheitsleistung. Da die Stückelung kleiner ist als bei Futures, profitieren Investoren von einem flexibleren Handlungsspielraum. Darüber hinaus reduziert sich der Bilanzierungsaufwand deutlich.

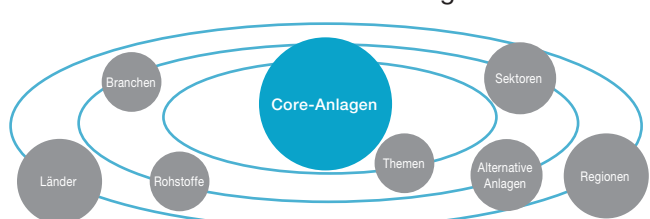
5. Dachfonds

Auch für Dachfondsmanager stellen ETFs interessante Finanzinstrumente dar. So werden verschiedene Dachfonds und Asset-Allokations-Modelle angeboten, die ausschließlich in ETFs als Zielfonds investieren. Anleger profitieren bei diesen Produkten von einer passgenauen Portfoliokonstruktion, einer geringen Kostenbelastung und einer präzisen Umsetzung von Marktmeinungen.

6. Core-Satellite-Strategie

Bei der Core-Satellite-Strategie wird das Portfolio in sogenannte Kern- und Satellitenbereiche aufgeteilt. Kerninvestments spiegeln langfristige Engagements in Standardmärkten wider, wie zum Beispiel den europäischen Aktienmarkt über ein Investment in den STOXX 600. „Satelliten“ dagegen sind wesentlich vielfältiger. Sie werden etwa durch Investments in Schwellenländer, spezielle Regionen, unterschiedliche Branchen oder Strategien realisiert. Diese Investments werden meist kurzfristiger umgesetzt als Core-Investitionen, um Marktschwankungen optimal auszunutzen.

Core-Satellite-Strategie



Altersvorsorge mit ETFs

Altersvorsorge selbst gemacht – mit ETFs

Neben dem Einsatz für die taktische oder strategische Asset-Allokation werden ETFs auch zunehmend im Rahmen der Altersvorsorge eingesetzt. Grundsätzlich ist die Altersvorsorge in Deutschland nach einem 3-Säulen-Modell aufgebaut. Dahinter verbirgt sich eine gedankliche Aufteilung der Altersvorsorge in eine gesetzliche (erste Säule), betriebliche (zweite Säule) und private Komponente (dritte Säule). Dabei hat die private Altersvorsorge in den vergangenen Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen. Seit dem Inkrafttreten des Altersvermögensgesetzes zum Beginn des Jahres 2002 werden Sparleistungen, die der privaten Altersvorsorge dienen, unter gewissen Voraussetzungen staatlich subventioniert. Diese häufig als „Riester-Rente“ bezeichneten Altersvorsorgeprodukte werden direkt mit einem staatlichen Zuschuss und bzw. einem steuermindernden Sonderausgabenabzug gefördert. Daneben existiert seit 2005 mit der Rürup-Rente eine weitere staatlich geförderte Produktklasse für die Altersvorsorge.

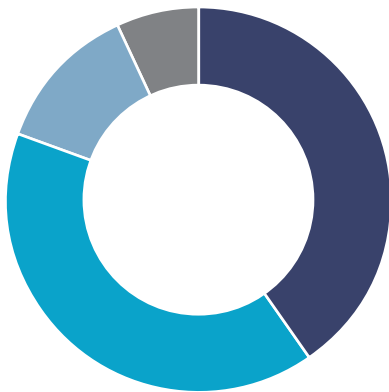
Aus der Sicht eines Sparer, der fürs Alter vorsorgen möchte, ist es entscheidend, nach Abzug von Steuern, Inflation und Kosten langfristig eine positive reale Rendite zu erwirtschaften. Hierzu ist die Vereinnahmung von Risikoprämien in Ergänzung zum risikofreien Geldmarktzins notwendig. Die klassischen Altersvorsorgeprodukte sind für eine solche Vereinnahmung von Risikoprämien nicht optimal geeignet. Zwar ermöglichen einige Produkte eine gewisse Partizipation an den Aktienmärkten, sind jedoch aufgrund der Garantie der eingezahlten Beiträge auf einen hohen Anteil festverzinslicher Anlagen sowie kostenintensive Wertsicherungsstrategien angewiesen. Die reale Rendite dieser Produkte wird zudem durch die anfallenden Gebühren belastet. Daher liegt die Frage nach Alternativen zu den staatlich geförderten Produktvarianten nahe, die zu Gunsten einer flexiblen und kosteneffizienten Partizipation an den Kapitalmärkten auf die staatlichen Zulagen verzichten – Exchange Traded Funds sind hier eine ideale Antwort.

Um die ersten Schritte auf dem Weg zur privaten Altersvorsorge einfach und effizient zu gestalten, kann man sich zu Beginn auf wenige Fonds konzentrieren. Hier von sollte einer die Aktienentwicklung der Industrienationen widerspiegeln, wozu sich zum Beispiel der MSCI World Index eignet. Ein weiterer Fonds sollte zudem auch in Aktien aus den Schwellenländern investieren, so wie zum Beispiel der MSCI Emerging Markets Index. Dieser wird in Portfolios

oftmals niedriger gewichtet, da die Schwellenländer als sehr schwankungsfreudig gelten. Als Beimischung kann sich ein solcher Fonds jedoch empfehlen, da in den Emerging Markets noch auf längere Zeit ein vergleichsweise hohes Wachstum erwartet wird. Als stabile Stütze sollte in einem Portfolio zudem eine Anleihenkomponente vertreten sein. Als sehr konservativ gilt zum Beispiel ein Anleihenfonds, der europäische Staatsanleihen mit Investmentgrade-Rating von zwei der drei Haupt-Ratingagenturen abbildet. Im gleichen Verhältnis könnte ein Fonds beigemischt werden, der den Ertrag von Unternehmensanleihen abbildet (so wie zum Beispiel der iBoxx EUR Liquid Corporates TR Index).

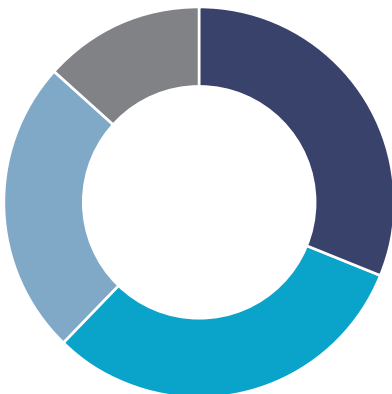
Wenn Sie mehr zu dem Thema Altersvorsorge mit ETFs erfahren möchten, besuchen Sie www.LyxorETF.de und bestellen Sie unsere Broschüre „Lyxor ETFs für die Altersvorsorge“.

Konservatives portfolio (30 Jahre)



Lyxor ETF EuroMTS Global Investment Grade	40,33%
Lyxor ETF Euro Corporate Bond	40,33%
Lyxor ETF MSCI World	12,57%
Lyxor ETF Emerging Markets	6,77%

Ertragsorientiertes Portfolio (30 Jahre)



Lyxor ETF EuroMTS Global Investment Grade	31,25%
Lyxor ETF Euro Corporate Bond	31,25%
Lyxor ETF MSCI World	24,38%
Lyxor ETF Emerging Markets	13,13%

LYXOR ETF	ISIN / WKN	REUTERS RIC / BLOOMBERG TICKER	TER p.a.
MSCI World	FR0010315770 / LYX0AG	LYXWLD.DE / LYXWLD GY	0,45%
MSCI Emerging Markets	FR0010429068 / LYX0BX	LYXLEM.DE / LYXLEM GY	0,55%
EuroMTS Global Investment Grade	FR0010028860 / A0B9ED	MTX.DE / LYQ1 GY	0,165%
Euro Corporate Bond	FR0010737544 / LYX0EE	LYXCRP.DE / LYXCRP GY	0,20%

Blick ins Detail – der Handel von ETFs

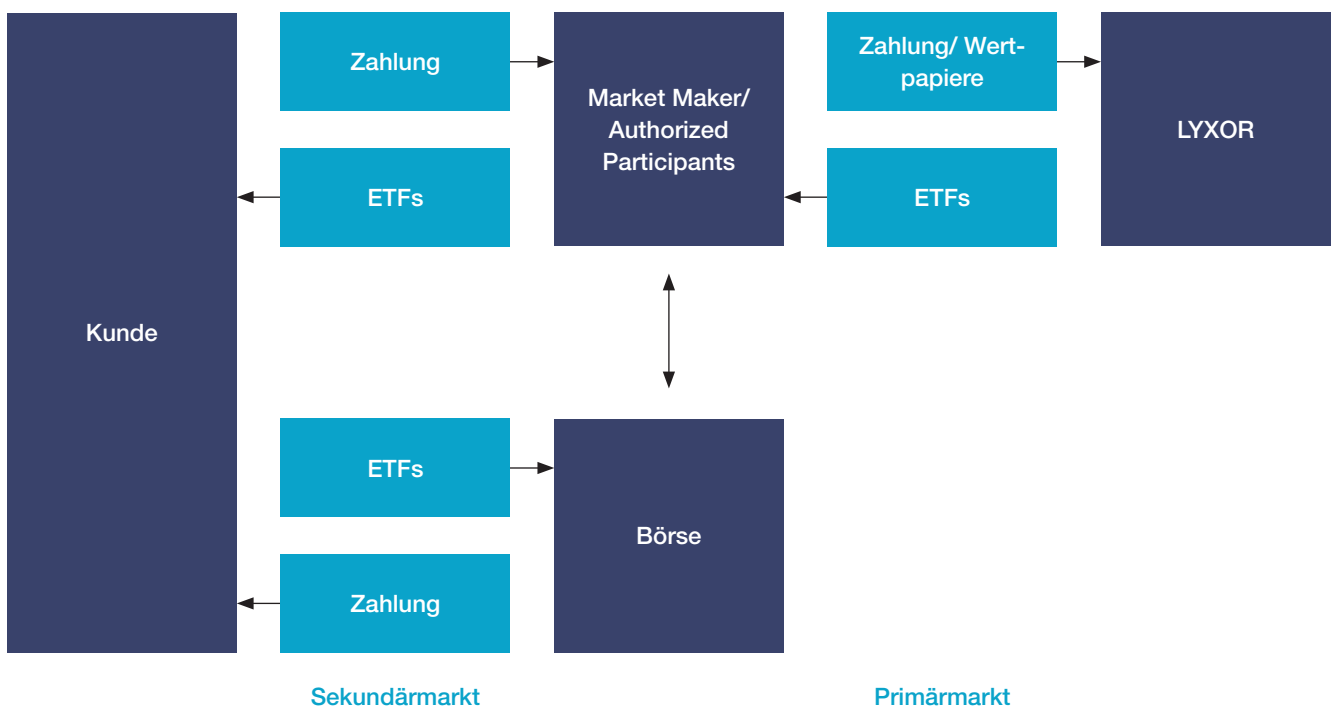
ETFs zeichnen sich durch eine hohe Liquidität aus – dies hat Ursachen.

Exchange Traded Funds werden **börsentäglich fortlaufend** gehandelt. Das bedeutet, dass Anleger ETFs während der üblichen Börsenöffnungszeiten laufend kaufen und wieder verkaufen können. Dabei existieren für Anleger keine Minimum ordergrößen, andererseits ist aber auch der Handel großer Volumina innerhalb kürzester Zeit grundsätzlich problemlos möglich. Um einen ETF zu kaufen, genügt es, wenn der Anleger bei seiner Bank wie gewohnt eine Order mit der Wertpapierkennnummer des jeweiligen ETFs erteilt und dabei die Anzahl der gewünschten Anteile und eventuell ein Limit angibt. Anders als bei den meisten herkömmlichen Investmentfonds fällt beim Kauf eines ETFs grundsätzlich kein Ausgabeaufschlag an. Als Kosten entstehen daher nur – wie bei jeder üblichen Wertpapiertransaktion – die Transaktionskosten der depotführenden Bank sowie die Maklercourtage der Börse. Als Alternative zum Börsenhandel bieten einige Direktbanken auch den **außerbörslichen Handel** mit ETFs an.

Die einfache Handelbarkeit von Lyxor ETFs basiert auf aktuell 19 verschiedenen Market Makern und 49 Authorized Participants, die für Börsen täglich die Liquidität für alle Produkte sicherstellen.* Im Mittelpunkt steht dabei der sogenannte „Creation-Redemption-Prozess“. Das bedeutet, dass ETF-Anteile von autorisierten Teilnehmern wie institutionellen Handelsabteilungen oder anderen zugelassenen Market Makern auf dem Primärmarkt gezeichnet werden können. Die nebenstehende Grafik macht diesen Prozess deutlich.

Der Market Maker muss sich zunächst an den Kapitalmärkten mit dem jeweiligen Basiswert eindecken, um die ETF-Anteile zusammenzustellen. Dies erfolgt in der Regel über den Kauf von Wertpapieren oder entsprechenden Futures, alternativ ist auch der Einsatz von liquiden Mitteln möglich. Liefert der Market Maker den Korb mit den jeweiligen Indexaktien an den ETF-Emittenten, gibt die Fondsgesellschaft im Gegenzug ETF-Anteile im Wert des gelieferten Aktienkorbs aus. Der Market Maker verkauft dann die ETF-Anteile im Sekundärmarkt über die Börse oder im OTC-Handel direkt an institutionelle Investoren. Dieser Gesamtprozess wird als Creation-Prozess bezeichnet. Der Redemption-Prozess beschreibt entsprechend umgekehrt den Rücknahmeprozess. Hat ein Market Maker eine genügend große Anzahl an ETF-Anteilen angeordnet bekommen, kann er diese Anteile beim Emittenten zurückgeben. Im Gegenzug bekommt er den Aktienkorb im Wert der zurückgegebenen ETF-Anteile zurück. Der Creation-Redemption-Prozess kann mithin in beide Richtungen ablaufen und ist nicht auf eine bestimmte Anzahl von Anteilen begrenzt.

Handelbarkeit von ETFs)



Börslicher und ausserbörslicher Handel im Vergleich

MERKMAL	BÖRSLICHER HANDEL	AUSSERBÖRSLICHER HANDEL
Setzen von Limits	✓	–
Überwachung des Handels durch die Börsenaufsicht	✓	–
Eventuelle Verengung des Spreads	✓	–
Handel ohne Börsencourtage	–	✓
Sofortige Ausführung	nicht garantiert	✓
Teilausführungen sind ausgeschlossen	–	✓

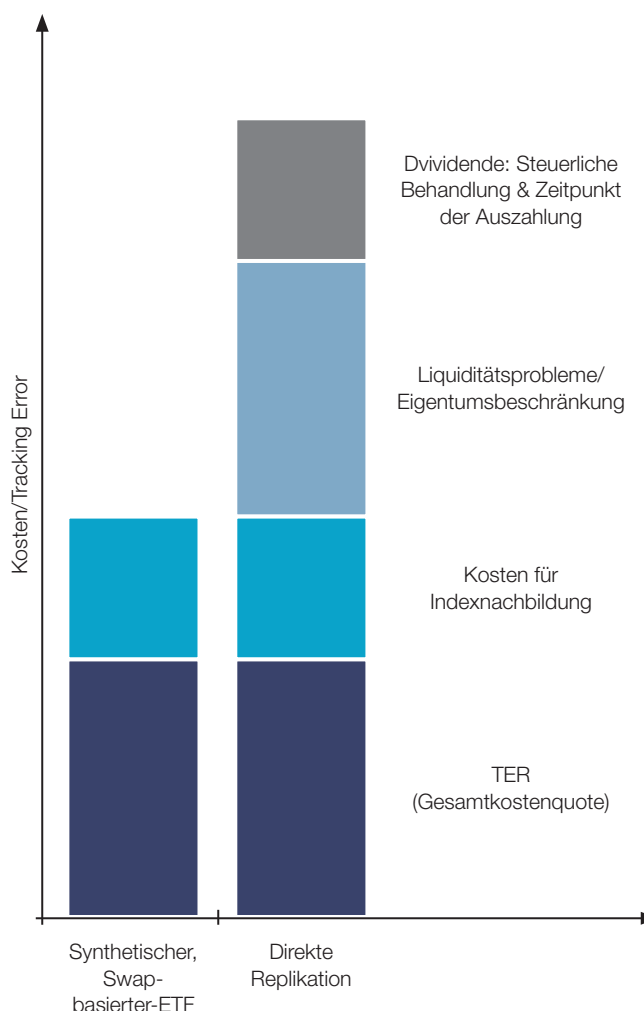
Die ETF Konstruktion im Detail

Im Wesentlichen können ETFs auf zwei Arten konstruiert werden – man unterscheidet zwischen „Full Replication“ und der „Swap-basierter“ Methode.

Der Zweck eines ETFs ist die möglichst genaue Nachbildung eines Index. Daher sollten die Erträge eines ETFs im Zeitablauf nur minimale Abweichungen – mit Ausnahme von Unterschieden aufgrund der Verwaltungsgebühr – zu denen des Index aufweisen. Im Wesentlichen gibt es zwei unterschiedliche Strukturen, mit denen Anbieter ihre ETFs strukturieren können: Die „volle Replikation“ (Full Replication) und die Swap-basierte Replikationsmethode.

Zunächst ist es jedoch wichtig, sich vor Augen zu halten, dass es sich bei den meisten ETFs, die in Europa vertrieben werden, um UCITS-konforme Fonds handelt, die in gesetzlich definierte Arten von Wertpapieren investieren. Ein typischer UCITS-Fonds ist ein offener, diversifizierter und liquider Fonds, der Wertpapiere in einem getrennt geführten Depot bei einer unabhängigen Depotbank halten muss; dieses wird auch als sogenanntes Sondervermögen bezeichnet. Der rechtliche Status von ETFs als Sondervermögen ist von großer Bedeutung, weil Sondervermögen im Fall der Zahlungsunfähigkeit der Fondsgesellschaft nicht Teil der Konkursmasse wird. Das Hauptmerkmal der UCITS-Kriterien ist die Diversifikationsanforderung: ETFs dürfen nicht mehr als zehn Prozent ihres Nettoinventarwertes in Anlagen (wie Aktien oder Schuldverschreibungen) investieren, die von ein- und demselben Emittenten stammen. In diesem vorgegebenen rechtlichen Rahmen können ETF-Anbieter den Index entweder physisch abbilden oder eine synthetische Replikation einsetzen, um ihr Investmentziel zu erreichen. Die Full Replication-Methode hat sich bis zu einem gewissen Grad und insbesondere bei liquiden Referenzindizes, die einen kleinen Wertpapier-Korb mit nur einer zugrunde liegenden Währung darstellen, bewährt. So können Indizes wie der

Vergleich: Ursachen für Kosten/tracking error bei ETFs mit direkter und indirekter Replikation



CAC 40® oder der DAX® gut über direkte physische Replikation nachgebildet werden. Bei breiten Benchmark-Indizes, die eine große Anzahl an Wertpapieren enthalten und in denen verschiedene Länder vertreten sind, z.B. der MSCI World Index mit seinen über 1.800 Indexbestandteilen, stößt die physische Replikation jedoch an ihre Grenzen; bei Rohstoff- oder Strategie-ETFs ist ihr Einsatz überhaupt nicht möglich. Eine Reihe von weiteren Faktoren, wie zum Beispiel der Zeitpunkt von Dividendenzahlungen sowie die steuerliche Behandlung von Dividenden, kann ebenfalls dazu führen, dass die Erträge physisch replizierter ETFs unerwartete Abweichungen von denen des zugrunde liegenden Index aufweisen. Zudem kann die bei Full Replication-ETFs übliche Wertpapierleihe Investoren einem Kontrahentenrisiko aussetzen.

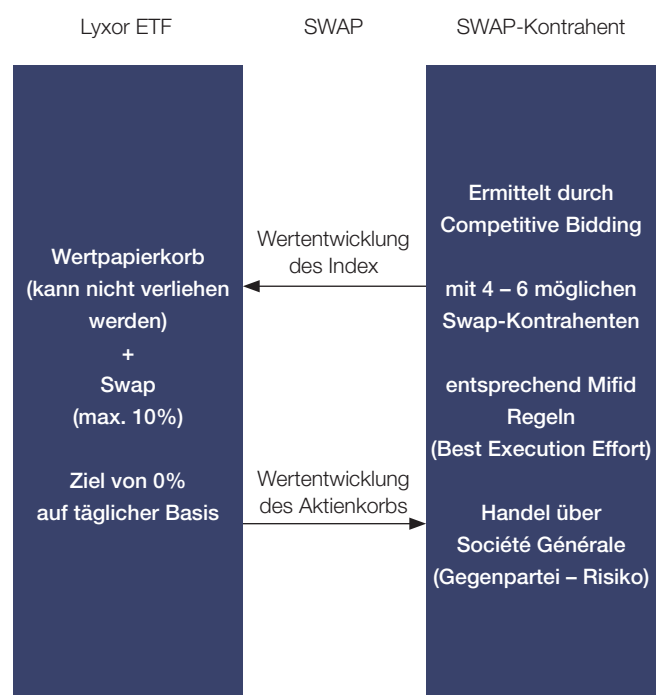
Einige Lyxor ETFs setzen dagegen Total Return-Swaps ein, um die Performance ihres jeweiligen Referenzindex abzubilden. Das bedeutet, dass im Fondsvermögen Wertpapiere und ein Swap gehalten werden. Konkret bedeutet dies, dass der betreffende Lyxor-ETF einen Swap mit einem Kontrahenten abschließt und sich der Swap-Kontrahent verpflichtet, die Performance des Index gegen die Rendite des Aktienkorbes zu tauschen. Aus diesem Grund halten Swap-basierte ETFs nicht alle Indexbestandteile oder nur eine repräsentative Auswahl der im Index enthaltenen Titel im Fondsvermögen. Dieses Konzept setzt Investoren einem Kontrahentenrisiko aus, da das Risiko besteht, dass der Swap-Anbieter seinen Verpflichtungen im Falle der Zahlungsunfähigkeit nicht mehr nachkommen kann. Um dieses Risiko für Käufer von Lyxor ETFs auszuschließen, wird angestrebt, das Gegenparteirisiko für alle Lyxor ETFs auf täglicher Basis auf null zurückzusetzen.

Was ist ein Swap?

Unter einem Swap versteht man grundsätzlich eine Vereinbarung zwischen zwei Vertragspartnern, an zukünftigen Zeitpunkten vertraglich definierte Zahlungsströme auszutauschen. Bei einem Total Return Swap werden die Erträge und Wertschwankungen eines bestimmten, dem Swap zu Grunde liegenden Finanzinstruments gegen die Erträge und Wertschwankungen eines anderen Finanzinstruments getauscht.

Da die jeweilige Swap-Gegenpartei verpflichtet ist, die Indexperformance zu liefern, müssen sich ETF-Anbieter nicht um die zuvor genannten Ursachen des Tracking Errors bei physischen Replikationen kümmern. In vielen Fällen, insbesondere wenn es um weniger liquide oder exotischere Indizes geht, hilft diese Struktur den Tracking Error zu verringern und macht dabei eine bessere Indexabbildung möglich. Insgesamt bietet die Swap-basierte Replikationsmethode drei Vorteile: Der Anleger kann sich darauf verlassen, dass die Indexperformance effektiv abgebildet wird, die anfallenden Kosten sind auf ein Minimum beschränkt und es kann eine deutlich größere Bandbreite an Indizes und Anlageklassen abgebildet werden.

Grafische Darstellung Replikation mit Swap



Die ETF Konstruktion im Detail

Replikationsmethoden im Vergleich

Lyxor ist davon überzeugt, dass ein Fondsmanager genau die ETF-Struktur wählen sollte, welche die Performance für ein angemessenes Maß an Risiko optimiert. In anderen Worten bedeutet dies, dass Lyxor beim Tracking von Indizes seinen Investoren die Replikationsmethode bietet, die nach Ansicht von Lyxor das beste Risiko/Rendite Verhältnis bietet.

Physische Replikation ohne Wertpapierleihe (Staatsanleihen ETFs von Lyxor)

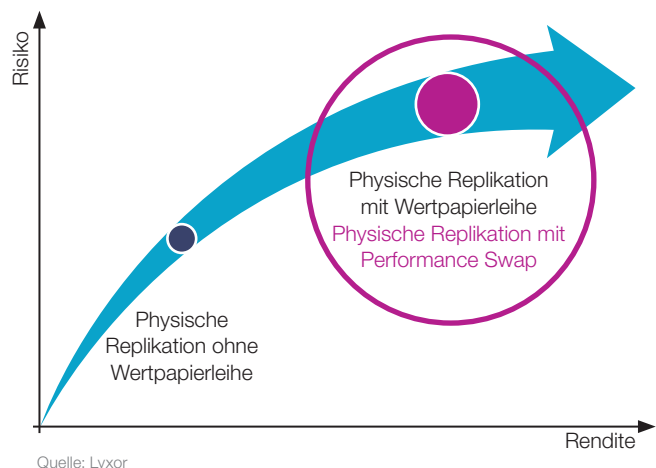
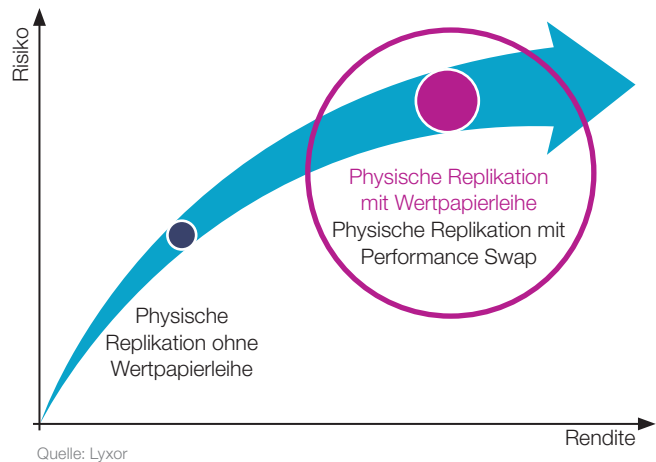
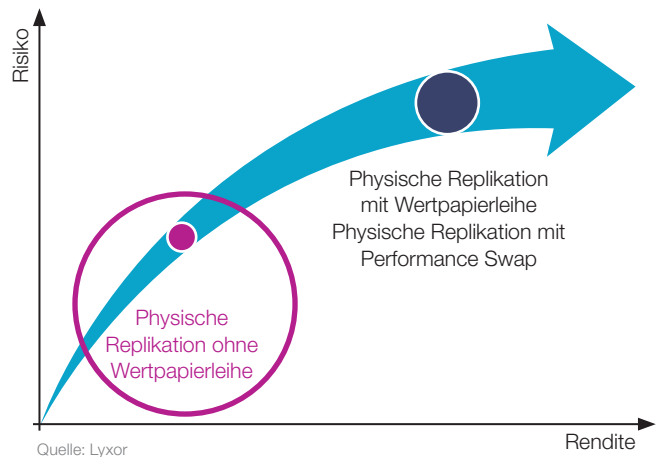
Der Fonds kauft zunächst das dem ETF zugrunde liegende Index-Portfolio. In stark liquiden Märkten wäre der Kauf eines nahezu identischen Substituts für ein Index Bestandteil möglich. Bei dieser Replikationsmethode nimmt der Manager keinerlei Optimierung bei der Fonds Performance oder dem Tracking Error vor. Investoren können also folglich mit einer Performance des Indexportfolios abzüglich Kosten rechnen.

Physische Replikation mit Wertpapierleihe (einige Aktien-ETFs von Lyxor)

Der Fonds kauft zunächst das dem ETF zugrunde liegende Index-Portfolio. Einen Teil davon verleiht er wiederum an eine Bank (verliehenes Portfolio). Im Gegenzug erhält der Fonds von der Bank als Sicherheit ein Wertpapier-Portfolio (Sicherheits-Portfolio). Daraus folgt: Der Fonds hält ein Sicherheitsportfolio. Ziel der Kombination von physischem Wertpapier-Portfolio und Wertpapierleihe ist die Optimierung der ETF-Performance gegenüber dem zugrunde liegenden Index. Dies folgt aus der Weitergabe von Zusatzerträgen aus der Wertpapierleihe an Investoren abzüglich direkter und indirekter Kosten.

Swap-basierte Replikationsmethode

ETFs dieser Struktur kombinieren den physischen Besitz eines Wertpapier-Portfolios mit einem Derivat, dem Performance Swap. Der Fonds kauft ein Wertpapier-Portfolio (Direktes Portfolio), wobei die Portfoliobestandteile nicht zwingend mit den Bestandteilen des Index übereinstimmen müssen. Mittels eines Swaps wird die Performance dieses Portfolios gegen die Performance des Index-Portfolios getauscht. Der Fonds hält ein Sicherheitsportfolio, welches im Falle von Lyxor ETFs direkt im Bestand (kein Collateral) gehalten wird. Ziel der Kombination von physischem Wertpapier-Portfolio und Performance Swap ist die Optimierung der ETF-Performance gegenüber dem zugrunde liegenden Index sowie die Reduktion von operationellen Kosten und Risiken. Auch verfolgt Lyxor das tägliche Ziel von 0% Kontrahentenrisiko.

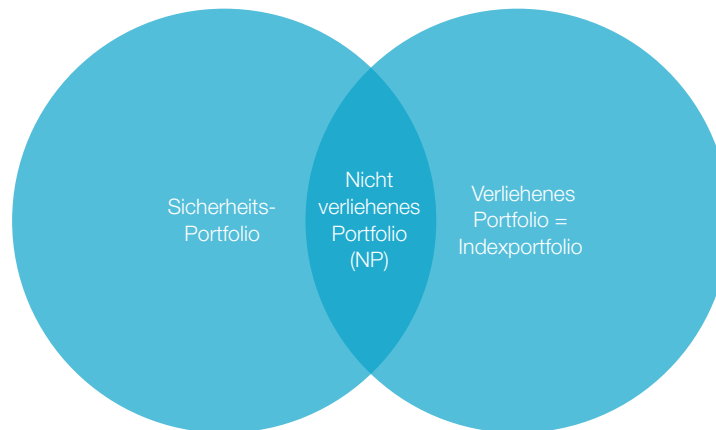


Unterschied zwischen Physischer Replikation mit Wertpapierleihe und Swap-basierter Replikations-methode

Da bei der Physischen Replikation mit Wertpapierleihe der Fonds zunächst das dem ETF zugrunde liegende Index-Portfolio kauft und einen Teil davon verleiht und deshalb im Gegenzug als Sicherheit von der Bank ein Wertpapier-Portfolio (Sicherheits-Portfolio) erhält, sieht die Europäische Wertpapier- und Marktaufsichtsbehörde (ESMA) bei UCITS Fonds eine funktionale Gleichheit des Performance Swaps und der Wertpapierleihe. Schließlich kauft der Fonds bei der Swap-basierten Replikationsmethode auch ein Wertpapier-Portfolio (Direktes Portfolio), wobei die Portfoliobestandteile nicht zwingend mit den Bestandteilen des Index übereinstimmen müssen. Mittels eines Swaps wird die Performance dieses Portfolios gegen die Performance des Index-Portfolios getauscht. Daraus folgt: Der Fonds hält auch ein Sicherheitsportfolio. Im Falle von Lyxor ETFs hält der Fonds dieses Portfolio physisch und direkt im Bestand (kein Collateral).

Grafische darstellung replikation mit Swap

Grafische darstellung replikation mit Swap

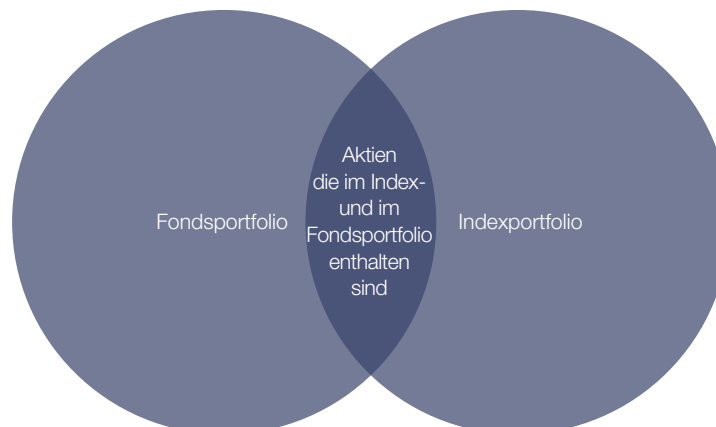


Volle replikation

- ▶ Der ETF hält einen Aktienbasket (Sicherheitsportfolio), der nicht mit dem Indexportfolio übereinstimmen muss
- ▶ Der Tracking Error wird zu 100% vom Investor getragen

Direkt gehaltenes portfolio

Index-portfolio



Synthetische Replikation

- ▶ Der ETF hält einen Aktienbasket (Fondsportfolio), der nicht mit dem Indexportfolio übereinstimmen muss
- ▶ Der Tracking Error wird auf den Swapkontrahent übertragen

Über Lyxor AM

Innovation im Investment Management

Seit seiner Gründung im Jahr 1998 ist Lyxor Asset Management der Maxime, Innovation voranzutreiben, treu geblieben und bietet heute bei einem verwalteten Vermögen in Höhe von rund 96 Milliarden Euro (Stand: November 2014) über 1.400 Fonds an.

Als eine 100-prozentige Tochter der Société Générale ist Lyxor AM dem Corporate & Investment Banking des Bankhauses zugeordnet. Auf diese Weise profitiert Lyxor AM vom Know-how einer der größten Finanz- und Investmentbanken in der Eurozone. Die Fokussierung auf Indexstrategien hat zur Entwicklung von drei Geschäftsbereichen geführt: den strukturierten Fonds, den strukturierten alternativen Investments und seit 2001 dem ETF & Index Geschäft. Das Produktangebot von Lyxor ETFs deckt dabei die größten internationalen Aktien-, Rohstoff-, Fixed-Income- und Geldmarktindizes ab.

Lyxor ETFs – Innovativ, Transparent, Flexibel

Mit der Auflage des ersten ETFs im Jahre 2001 ist Lyxor einer der Pioniere im ETF-Geschäft und zählt mit einem verwalteten Vermögen von ca. 44 Milliarden Euro und 217 ETFs (Stand: November 2014) zu den Top 3 ETF-Anbietern im europäischen Markt.

Lyxor ETF Charta

Die Charta umfasst alle wichtigen Aspekte eines ETF-Investments und geht zum Teil deutlich über die Anforderungen der europäischen Investmentrichtlinie hinaus. Hierzu zählen die UCITS Vorschriften sowie die ESMA Richtlinien, welche im Dezember 2012 veröffentlicht wurden. Die Charta enthält detaillierte Richtlinien zur Qualität des Asset Managements, zum Index-Tracking, zur Transparenz, zum Kontrahentenrisiko sowie zum Handel im Primär- und Sekundärmarkt. Ziel der ETF-Charta ist es, Qualitätsstandards zu setzen, die über die regulatorischen Anforderungen hinausgehen, und durch die schriftliche Fixierung Kunden Sicherheit zu geben. Zudem werden alle Wertpapiere aus den Portfolios der Fonds sowie die Information, mit welcher Bank und in welchem Umfang für welchen ETF Swap-Vereinbarungen bestehen, täglich aktuell im Internet veröffentlicht. Die ETF-Charta befasst sich mit vielen Punkten, die zuletzt im Zentrum der Kritik an börsennotierten Indexfonds standen.

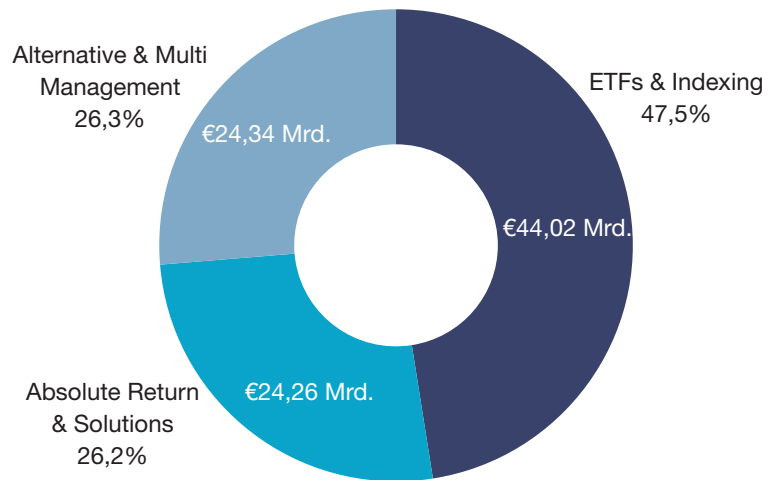
Verwaltetes Vermögen Lyxor AM

1998

Erster Lyxor
Fonds aufgelegt

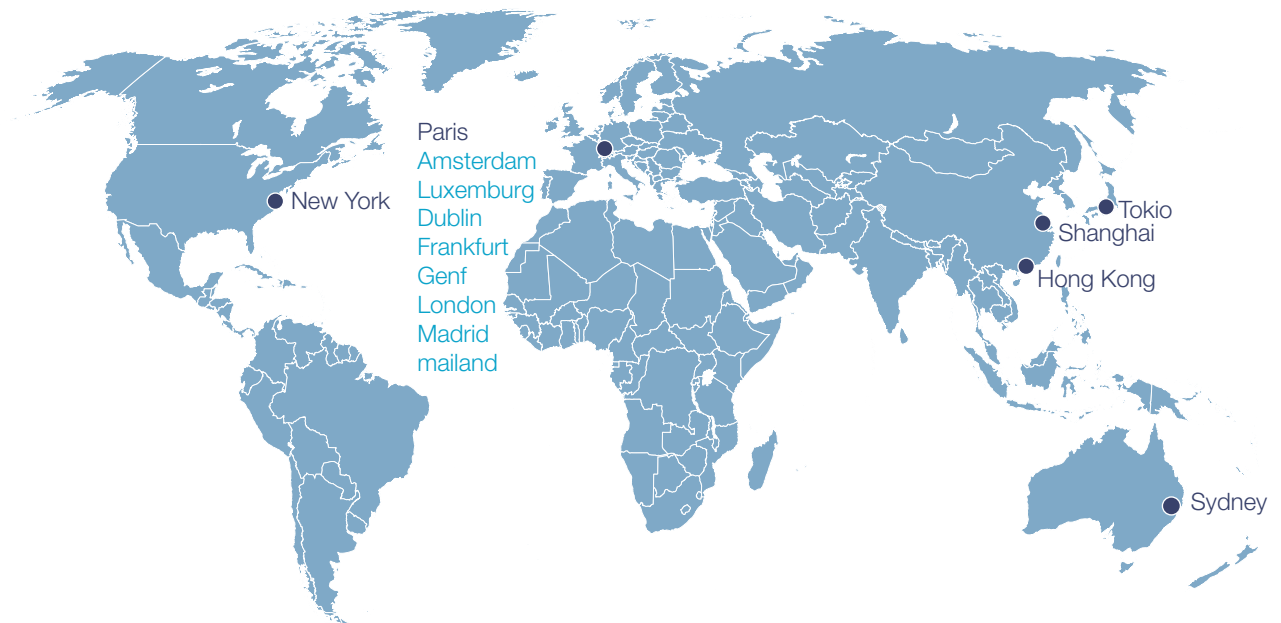
Verwaltetes Volumen
von über

€96 Milliarden¹



* Zahlen per 30.11.2014
Inkl. Assets under Advisory & €3,9 Mrd. von Fortune SG (JV in China)

Präsenz in 23 ländern mit über 600 spezialisten



LYXOR ETF-Charta

Die Charta umfasst alle wichtigen Aspekte eines ETF-Investments und geht zum Teil deutlich über die Anforderungen der europäischen Investmentrichtlinie hin-aus. Hierzu zählen die UCITS Vorschriften sowie die ESMA Richtlinien, welche im Dezember 2012 veröffentlicht wurden. Die Charta enthält detaillierte Richtlinien zur Qualität des Asset Managements, zum Index-Tracking, zur Transparenz, zum Kontrahentenrisiko sowie zum Handel im Primär- und Sekundärmarkt. Lyxor ETFs sind immer schon transparente Investmentprodukte gewesen – aber seit 2011 erhalten Investoren in der Lyxor ETF-Charta für alle wichtigen Bereiche fest definierte Qualitätsstandards.

Performance & Tracking Effizienz

- ▶ Wettbewerbsfähige und transparente Verwaltungsgebühren (die alle laufenden Kosten enthalten, inklusive der Depotbankgebühren und Index-Lizenzgebühren, welche innerhalb des Fonds anfallen)
- ▶ Anwendung der Best-Execution-Prinzipien bei allen derivativen Transaktionen
- ▶ Im Falle einer Wertpapierleihe werden alle Erträge (abzüglich operativer Kosten) dem Fonds zugeschrieben
- ▶ Wettbewerbsfähige Tracking Differenz, gemessen als die Differenz der Performance des ETFs abzüglich der des Indizes
- ▶ bei Fonds synthetischer Replikation: Unmittelbares Tracking des Index –ohne statistische oder Samplingverfahren (Stichprobenverfahren)
- ▶ Bei Fonds physischer Replikation: Portfolio Management Verfahren, welches einen minimalen Tracking Error ermöglicht
- ▶ In beiden Fällen gilt: der Tracking Error, der gemäß den regulatorischen Vorgaben als Volatilität der Performancedifferenz berechnet wird, soll immer weniger als 100 Basispunkte betragen
- ▶ Veröffentlichung des realisierten Tracking Errors in den monatlichen Reportings

Liquidität

Primärmarkt

- ▶ Eigene Website für autorisierte Marktteilnehmer, die es ermöglicht, die Creation- und Redemption-Orders online zu verwalten
- ▶ Flexibilität des Creation- und Redemption-Prozesses – entweder durch die Lieferung von liquiden Mitteln (für alle ETFs), Wertpapieren (für Anleihen ETFs und die meisten Aktien ETFs) oder Index-Futures (für Aktien ETFs)
- ▶ Tägliche Liquidität für große Käufe und Rücknahmen durch autorisierte Marktteilnehmer – zum NAV für alle Anlageklassen

Sekundärmarkt

- ▶ Börsenliquidität wird durch verschiedene Market Maker (19) bereitgestellt
- ▶ Zugang zu Liquidität durch ein breites Netzwerk an autorisierten Marktteilnehmern (Authorised Participants, APs) (49)
- ▶ Kontinuierliche Preisstellung über verschiedene Listings und unterschiedliche Währungen hinweg (unter normalen Marktbedingungen)
- ▶ Bereitstellung eines Höchstmaßes an Liquidität für den Handel über die Börse, um so geringe Handelskosten zu ermöglichen
- ▶ Volle Transparenz der Creation- und Redemption-Prozess-Kosten (Ausgabe- und Rücknahmegebühr)

Disziplinierter investment prozess

- ▶ Unabhängig von der Replikationsmethodik, stehen Anleger im direkten Besitz der physischen Anlagewerte im jeweiligen ETF
- ▶ Wertpapiere des jeweiligen Fonds werden in Form eines Sondervermögens ausschließlich zum Nutzen des jeweiligen Fonds verwaltet
- ▶ Keine Wertpapierleihe für ETFs synthetischer Replikation
- ▶ Ziel ist es, das Kontrahentenrisiko auf täglicher Basis auf null zu reduzieren (also deutlich unter das von den UCITS-Vorschriften vorgegebene Limit von 10 Prozent)

Transparenz

- ▶ Tägliche Veröffentlichung aller direkt gehaltenen Wertpapiere sowie des Collaterals aus Wertpapierleihgeschäften auf der Website
- ▶ Tägliche Veröffentlichung aller Kontrahenten zu allen Swap-Geschäften, die von Lyxor ETFs eingegangen werden
- ▶ Tägliche Veröffentlichung des Kontrahentenrisikos auf der Website
- ▶ Veröffentlichung aller Gebühren, die der Asset-Manager erhält, im KIID
- ▶ Auf Anfrage erhalten institutionelle Investoren ein Value-at-risk-Reporting
- ▶ Auf Anfrage erhalten institutionelle Investoren aus Deutschland ein VAG- sowie ein Solvabilitäts-Reporting

Disclaimer

Rechtlicher Hinweis: Diese Broschüre wurde von der Société Générale („SG“) erstellt. Bei den Inhalten dieser Broschüre handelt es sich um eine reine Werbung, die Ihre persönlichen Umstände nicht berücksichtigt. Sie stellt daher keine Anlageberatung im Sinne des Wertpapierhandelsgesetzes („WpHG“) dar. SG und Lyxor Asset Management (Lyxor AM) sprechen vorliegend keine direkte oder indirekte Empfehlung für die in dieser Präsentation genannten Finanzinstrumente aus. Daher kommen die Vorschriften zur Analyse von Finanzinstrumenten nach § 34b WpHG nicht zur Anwendung. Die in dieser Broschüre enthaltenen Informationen sowie etwaige benutzte Zahlen und Beispiele haben einen rein indikativen und informativen Charakter. Diese Zahlen sind keine Zukunftsvorhersagen und stellen weder eine Verpflichtung, noch ein Angebot, noch eine Aufforderung seitens der SG oder Lyxor AM zum Kauf oder Verkauf von Investmentanteilen dar. SG und Lyxor AM übernehmen keine Haftung für finanzielle oder anderweitige Konsequenzen, die sich durch die Zeichnung oder den Erwerb eines in dieser Broschüre beschriebenen Anlageinstrumentes oder einer Anlagestrategie ergeben. Sofern diese Broschüre Angaben zur tatsächlichen oder simulierten Wertentwicklung eines Lyxor-ETFs, eines anderen Finanzinstruments oder eines Finanzindex in der Vergangenheit enthält, sind diese Angaben kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung des Lyxor-ETFs, des betreffenden Finanzinstruments oder Finanzindex und lassen auch keine Rückschlüsse auf deren zukünftige Wertentwicklung zu. Der Anleger sollte sich einen eigenen Eindruck über die Risiken bilden, die mit einer Anlage in den in dieser Broschüre dargestellten Lyxor-ETFs oder mit der in dieser Broschüre vorgestellten Anlagestrategie verbunden sind, und für zusätzliche Auskünfte in Bezug auf eine Zeichnung oder einen Erwerb des jeweiligen Lyxor-ETFs oder der Verfolgung der dargestellten Anlagestrategie einen professionellen Berater konsultieren. Vor allem sollte sich der Anleger bei Zeichnung und Kauf von Investmentanteilen bewusst sein, dass dieses Produkt gewisse Risiken beinhaltet und die Rückzahlung unter Umständen unter dem Wert des eingesetzten Kapitals liegen kann, es im schlimmsten Fall zu einem Totalverlust kommen kann. Ein Angebot, ein Verkauf oder ein Kauf von Anteilen des/der in dieser Broschüre genannten Lyxor ETF(s) erfolgt ausschließlich auf der Grundlage des jeweils aktuellen Verkaufsprospekts, der jederzeit kostenlos unter www.LyxorETF.de heruntergeladen und ausgedruckt werden kann und eine ausführliche Darstellung der mit einer Anlage in den betreffenden Lyxor-ETF verbundenen Risiken beinhaltet. Interessierte Anleger können den Verkaufsprospekt, die wesentlichen Anlegerinformationen, das Verwaltungsverglement bzw. die Satzung, den jeweils neuesten Jahresbericht und, sofern veröffentlicht, auch den neuesten Halbjahresbericht des jeweiligen Lyxor-ETFs bei der deutschen Zahl- und Informationsstelle (Société Générale, Neue Mainzer Straße 46-50, 60311 Frankfurt am Main) kostenlos in Papierform erhalten. Die wesentlichen Anlegerinformationen können zudem auf www.LyxorETF.de heruntergeladen werden. Die vorgenannten Dokumente sind in englischer Sprache erhältlich, mit Ausnahme der wesentlichen Anlegerinformationen, die in deutscher Sprache erhältlich sind.

Hinweis für Anleger in Österreich: Dieses Dokument ist eine Marketingmitteilung und wurde von der Société Générale erstellt. Die in diesem Dokument enthaltenen Informationen haben einen rein indikativen und informativen Charakter. Diese Informationen stellen in keiner Weise eine Verpflichtung oder ein Angebot seitens SG und Lyxor AM dar. SG und Lyxor AM übernehmen keinerlei Treuepflichten in Bezug auf oder Haftung für finanzielle oder anderweitige Konsequenzen, die sich durch die Zeichnung oder den Erwerb eines in diesem Dokument beschriebenen Anlageinstrumentes ergeben. Der Anleger sollte sich einen eigenen Eindruck über die Risiken bilden und für zusätzliche Auskünfte in Bezug auf eine Zeichnung oder einen Erwerb einen professionellen Berater konsultieren. Vor allem sollte sich der Anleger bei Zeichnung und Kauf von Fondsanteilen bewusst sein, dass dieses Produkt ein gewisses Risiko beinhaltet und die Rückzahlung unter Umständen unter dem Wert des eingesetzten Kapitals liegen kann, im schlimmsten Fall kann es zu einem Totalverlust kommen. Wertentwicklungen in der Vergangenheit sind keine Garantie für zukünftige Erträge. Der Prospekt sowie die Kundeninformationsdokumente der zum öffentlichen Vertrieb in Österreich zugelassenen und in diesem Dokument genannten Fonds von Lyxor AM sowie die Informationen im Sinne des § 142 InvFG 2011 können bei der Erste Bank der österreichischen Sparkassen AG, Graben 21, A-1010 Wien, Telefon 0043 (0) 50100 12139, bezogen werden.

Alle Angaben wurden mit größter Sorgfalt zusammengestellt und stammen von der SG und Lyxor AM oder aus Quellen, die sie für zuverlässig und vertrauenswürdig erachten. Dennoch übernehmen SG und Lyxor AM keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Sachdienlichkeit der hierin bereitgestellten Informationen. Die Angaben in dieser Werbung basieren im Wesentlichen auf Marktdaten, die zum Zeitpunkt der Erstellung der Broschüre erhoben wurden und sich jederzeit ändern können. Allein maßgeblich sind die im aktuell gültigen Verkaufsprospekt des betreffenden Lyxor-ETFs enthaltenen Angaben und Bedingungen.

Bezugnahmen auf einzelne Wertpapiere und redaktionelle Ausführungen stellen keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Herausgeber: Zweigniederlassung der Société Générale: Neue Mainzer Straße 46-50, 60311 Frankfurt am Main, www.LyxorETF.de, info@LyxorETF.de, 069-717 4444. Redaktion: Société Générale, Heike Fürpaß-Peter Gestaltung: Bourros GmbH, info@bourros.com, 069 – 36702 102 Druck / Verleger: powerplay medienholding AG, Seepromenade 53, 14476 Potsdam, 033201-50-10, www.powerplay.ag





Kontaktinformation

lyxoretf.de | info@lyxoretf.de